

Laudatio auf Ariane Widmer Pham

Verleihung des Preises der Stiftung Dr. J. E. Brandenberger
vom 19. November 2022

Vor genau 20 Jahren und 30 Tagen schloss die Landesausstellung Expo.02 für immer ihre Tore. Ein historischer Moment für die Schweiz. Der Ausnahmezustand war beendet. Die Städte auf Zeit wurden zurückgebaut. Die Preisträgerin schloss ein Kapitel ihres Lebens ab und startete schon bald ein neues, nämlich in Renens. Weniger hektisch, weniger komplex!? Ich bin mir da nicht ganz so sicher. Die Leidenschaft für Stadt und mehr ist auf jeden Fall geblieben.

Doch halt! Der Reihe nach.

Frau Präsidentin

Geschätzte Damen und Herren

Und natürlich: geschätzte Preisträgerin, liebe Ariane

Es ist mir eine sehr grosse Ehre, dass ich hier eine Laudatio auf die Preisträgerin, eine aussergewöhnliche Raumplanerin der Schweiz, halten darf. Als Direktorin des Bundesamts für Raumentwicklung ARE ist es für mich auch eine grosse Freude, dass sich die Brandenberger-Stiftung für 2022 vorgenommen hatte, jemanden aus unserem Berufs- und Wirkungsfeld auszuzeichnen.

Ich darf Ihnen die Preisträgerin vorstellen.

Ariane Widmer Pham wurde 1959 in Sion geboren und erwarb ihr Diplom in Architektur bei Luigi Snozzi an der EPFL. Nach dem Studium schärfte sie ihr berufliches Profil unter anderem bei Z Architectes in Sierre und Lausanne, bevor sie sich immer stärker der Stadtplanung zuwandte. Nach mehreren Jahren im Dienst der Behörden für Raumentwicklung des Kantons Waadt wurde sie Stellvertreterin des technischen Direktors und Chefdesignerin in der technischen Direktion der Expo.02. Von 2003 bis 2019 war Ariane Widmer Pham Direktorin des Bureau du SDOL. Seit 2019 wirkt sie als Kantonsplanerin in Genf.

SDOL ist ein Interkommunaler Zusammenschluss von acht West-Lausanner-Gemeinden. Ihr Werkzeug ist der Richtplan, le Schéma Directeur de l'Ouest lausannois SDOL. Ihre Ziele sind es, die Wachstumsregion neu zu überdenken und zu gestalten – mittels einer grenzüberschreitenden, nachhaltigen Raumentwicklung – und somit die Lebensqualität der Bevölkerung zu verbessern. Ariane Widmer Pham hat das SDOL-Büro aufgebaut und als Direktorin geführt. Sie hat stets das partnerschaftliche Vorgehen gefördert, bei welchem sich die einzelnen Teilräume der dynamischen Agglomeration Lausanne-Morges mit dem Kanton zum sogenannten «projet d'agglomération Lausanne-Morges (PALM)» zusammenschlossen.

Entscheidenden Rückhalt verliehen dem SDOL ab 2007 die Agglomerationsprogramme des Bundes. Agglomerationsweit werden Zukunftsbilder entworfen, Siedlung, Verkehr und Umwelt koordiniert sowie prioritäre Projekte wie Bahnhöfe, Tramlinien, Parkanlagen, Neubauten, Aufwertungen von ehemaligen Industriebrachen oder Belebungen von Quartieren definiert. PALM – und mit ihm SDOL – hat solche Agglomerationsprogramme in den Jahren 2007, 2012 und 2016 erfolgreich beim Bund beantragt. Ariane Widmer Pham und ihre Kolleginnen und Kollegen konnten in der Folge ca. 500 Millionen Schweizer Franken Mitfinanzierung für wichtige Verkehrsvorhaben im Raum Lausanne-Morges erreichen.

Auf dem Weg zu diesen grossen Veränderungen führte sie konsequent partizipative Verfahren ein, veranstaltete Testplanungen oder Architekturwettbewerbe. Das Vorgehen der Gemeinden von Lausanne West war pionierhaft. Inzwischen kennen weitere Agglomerationen der Schweiz vergleichbare Planungsstrukturen und -verfahren. Häufig werden sie in der Deutschschweiz

«Korridorprozesse» genannt. Ich wünschte mir manchmal, sie könnten ebenso auf eine kompetente, weitsichtige und umtriebige Geschäftsführerin, wie Ariane Widmer Pham, zählen.

Im Weiteren ist es der Verdienst auch von Ariane Widmer Pham, dass die Gemeinden des SDOL plus Lausanne im Jahr 2011 den Wakkerpreis erhielten. Sie wurden ausgezeichnet für ihr koordiniertes Vorgehen bei der Gebietsentwicklung, beim Aufwerten der bestehenden Wohnsituationen und bei der Schaffung einer gemeinsamen Identität.

Der Wakkerpreis war für sie Ansporn und Verantwortung zugleich. So wurde die «Distinction de l'Ouest» geboren. Die Vereinigung «Ouest lausannois: Prix Wakker 2011» und die acht Gemeinden aus dem Westen von Lausanne honorieren damit das Qualitätsstreben und das baukulturelle Erbe von morgen. Die Auszeichnung wird alle drei Jahre an beispielhafte, realisierte Projekte aus Architektur, Städtebau und Landschaft aus dem Raum «Ouest lausannois» verliehen. Die ganze Organisation der Auszeichnung liegt beim SDOL-Büro. Bei der ersten Ausgabe von «Distinction de l'Ouest» im 2018, war dies noch unter der Leitung von Ariane Widmer Pham. Neuartig und daher erwähnenswert ist, dass das Publikum bei einem Teil der Juryberatungen teilnehmen konnte. Parallel zur Preisverleihung wurde noch eine Ausstellung, welche durch Studierende der EPFL und der UNIL entworfen wurde, erstellt. Sie wanderte als Roadshow durch einige ausgezeichneten Gebäude. Für mich trägt dies die typische Handschrift von Ariane Widmer Pham.

In einem Interview äusserste sich Ariane Widmer Pham einmal wie folgt: «Lausanne West hat viele Gesichter. Wie in anderen periurbanen Räumen gibt es ein Erbe, das man üblicherweise nicht zu schätzen weiss. Zeugen einer industriellen Vergangenheit, Grosssiedlungen, kleine Arbeiterhäuschen. Diese Orte verdienen es, mit anderen Augen betrachtet zu werden. Will man einen guten Stadtteil planen, gestaltend in eine Landschaft eingreifen, muss man sie lieben und ihre spezifischen - Eigenschaften werten. Im Westen Laussannes wie auch anderswo gibt es eine Menge verborgener Schätze.» (Zitat aus «Espazium vom 20.8.2014»)

Liebe Gäste, Sie haben es wahrscheinlich schon erraten: Ariane Widmer Pham setzt konsequent ein, was sie bei der Expo.02 gelernt hat. Um komplexe Gestaltungs- und Bauaufgaben zu lösen, müssen viele Menschen aus verschiedenen Branchen, Fachbereichen und Behörden an einem Tisch sitzen, gemeinsam reden, heftig diskutieren, entwerfen, verwerfen, bis die Lösung gefunden ist. Unsere Preisträgerin weiss aber auch, dass am Ende des Tages, d.h. bei der Realisierung, kleine Details stimmen müssen.

Dieser engagierte Mensch, welcher heute ausgezeichnet wird, bringt weitere sehr wichtige Voraussetzungen mit, die für grundsätzliche Veränderungen unerlässlich sind:

- die Fähigkeit, kommende Themen und Herausforderungen zu erkennen,
- eine Vorstellung zu haben, wohin die Reise gehen kann, und diese in Worten und Bildern plastisch zu schildern,
- Gestaltungsfreude und Gestaltungswille,
- einen langen Atem,
- Lust zu experimentieren und Vertrauen,
- Und zu guter Letzt brauchte es immense Energien.

Ariane Widmer Pham ist als Chefin und als Mitstreiterin sicher ein Vorbild, das zum Mitmachen und Nachmachen einlädt. Sie stellt dabei nicht das eigene Engagement in den Vordergrund, sondern das Ergebnis und die Menschen, die am Prozess beteiligt sind.

Ariane Widmer Phams Arbeit ist sehr stark geprägt von ihren realen «Erfahrungen des Ortes», sei es in Lausanne oder neu in Genf. Sie beschränkt sich jedoch nicht auf den Wirkungsraum Lac Lémanique. Sie zieht weitere Kreise, über Sprach- und andere Grenzen hinweg. Dies gibt es leider viel zu selten. Umso wichtiger und verdienstvoller ist es, wenn es eine Person bewusst und regelmässig macht.

Unsere Preisträgerin hebt sich in einem weiteren Punkt hervor. Sie engagiert sich – zusätzlich zu allen beruflichen Arbeiten – seit langem ehrenamtlich für die Zukunft unseres Raumes und für Fragen des Zusammenlebens. So ist sie beispielsweise Co- Kuratorin der "biennale svizzera del territorio" in Lugano. Seit drei Jahren wirkt sie als Mitglied des Stiftungsrates "Stiftung Baukultur Schweiz".

Ich fasse zusammen:

Architektin und heutige Chefurbanistin des Kantons Genf, Ariane Widmer Pham vernetzt seit Jahrzehnten mit viel Talent Menschen, Ideen und Gemeinden. Sie kümmert sich um die Gestalt der Stadt, hinterfragt ihren Sinn und begeistert Andere für grosse wie auch für kleine Transformationen. Ariane Widmer Pham hat mehrere herausragende raumplanerische Vorhaben initiiert, die in die ganze Schweiz ausstrahlen.

Ariane, Du hast den Preis der Stiftung Dr. J. E. Brandenberger mehr als verdient. Möge er Dich ermuntern, weiterhin kreativ und wirkungsvoll zu gestalten, sodass die Schweiz ein attraktiver Lebens- und Wirtschaftsraum bleibt und zwar für uns, unsere Kinder und unsere Kindeskinde.

Am 14. November 2022 spielte der Musiker Sting in der sogenannten «Vaudoise Arena», der Mehrzweckhalle samt Patinoire von Malley, unmittelbar neben der Haltestelle Prilly-Malley. Ariane, Du warst eine der Schlüsselpersonen, die es ermöglichten, dass dieses Gebiet überhaupt entwickelt wurde. Vor ein paar Jahren hätte sich kaum jemand träumen lassen, je dorthin in den Ausgang zu gehen.

Für Dich, liebe Ariane, spielt heute auf dem Gurten jedoch eine andere, eine besondere Musik.

Dr. Maria Lezzi
Direktorin des Bundesamtes für Raumentwicklung ARE